

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.
Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 S., durch die Post 65 S., (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich M. 3.60.

Redaktion, Druck und Verlag von
S. Braun, Neunkirchen Bez. Arnstberg.

Anzeigen-Preis:
10 S. für die einspaltige Zeit Zeile. Bei Wiederholung Rabatt.
Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 S. die Zeile.

Nr. 34.

Fernsprecher Nr. 7 Amt Neunkirchen.

Neunkirchen, Samstag den 23. August 1913.

19. Jahrgang.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

1908. Der Prozeß Moltke-Gorden erregte in Deutschland zu Beginn des Jahres 1908 viel Aufsehen. — Arbeitslosigkeit herrschte fast in allen großen Städten. — In Lissabon wurden der König und der Thronfolger bei einer Ausfahrt ermordet. — Der russische General Stössel, Verteidiger von Port Arthur, wurde zum Tode verurteilt, später aber begnadigt. — Der Zustand der deutschen Reichsfinanzen machte immer neue Steuerprojecte erforderlich. Zum Reichschatzsekretär wurde v. Sydow ernannt. — Das Kaiserpaar besuchte im Frühjahr Italien. — 120 deutsche Geistliche besuchten England, um die Stimmung zwischen England und Deutschland beizubringen zu helfen.

Eine starke amerikanische Flotte unternahm eine Reise nach Ostasien, um den Einfluß der Ber. Staaten zu heben. — Im Mai wurde die Hofkronburg im Elsaß in Gegenwart des Kaiserpaars eingeweiht. — An der Grenze zwischen Marokko und Algerien fanden fortgesetzt heftige Kämpfe zwischen Franzosen und Eingeborenen statt. — Abgeordnete des neuen Sultans von Marokko besuchten Berlin, um die Hälfte Deutschlands gegen Franzosen und Spanier zu erbitten. — In Kewal, an der Ostsee, fand eine Begegnung zwischen dem König von England und dem Zaren von Rußland statt. — Vom Kaiser wurde bezüglich der politischen Lage folgende Äußerung verbreitet:

„Man, es sieht ja ganz so aus, als ob man uns einreisen und stellen wollte. Das werden wir zu ertragen wissen. Der German hat nie besser geschaut, als wenn er sich nach allen Seiten hin wehren mußte. Sie sollen uns nur kommen. Wir sind bereit.“

Eine starke englische Flotte von 54 Fahrzeugen und mit 30 000 Mann Besatzung kreuzte in dänischen Gewässern. — Jepselin machte mit seinem lenkbaren Luftschiff eine Aufsehen erregende, zehnstündige Fahrt in die Schweiz. — Große Diamantfunde wurden in Südafrika gemacht. — Das Luftschiff des Grafen Zeppelin wurde bei Echterdingen durch Feuer zerstört. — In Elsaß-Lothringen fanden im Herbst große Manöver statt. — Eine Reform des Verwaltungsdienstes in Preußen wird in Aussicht genommen. — Die Memoiren des früheren Reichskanzlers v. Hofenlohe erregten den Unwillen des Kaisers und führten zum Rücktritt des Prinzen Alexander Hohenlohe von seinem Posten als Vizepräsident von Elsaß-Lothringen. — Eine Indiscretion im auswärtigen Amt über eine vom Kaiser mit einem Engländer gepflogene Unterhaltung hatte erregte Auseinandersetzungen im Reichstag zur Folge. Reichskanzler Fürst Bülow ersuchte um seine Entlassung.

Die Perle des Schwarzwaldes.

Roman von Ed. Wagner.

(Nachdruck verboten.)

„Ich hasse ihn!“ zischte sie hervor. „Diese Heirat soll und wird nicht vor sich gehen! Die Veröffentlichung der Verlobung kann ich nicht verhindern, aber heiraten werde ich ihn nie — nie! Entweder er oder ich! Einer von uns beiden muß und wird vor dem Hochzeitsstage sterben! Vor allem muß ich jetzt unverzüglich Lord Glenham sprechen. Er muß sogleich zu mir kommen!“

Und sie setzte sich an ihren Schreibtisch und schrieb an den Grafen, indem sie ihn bat, sogleich nach seiner Rückkehr nach London zu ihr zu kommen. Durch einen Diener schickte sie den Brief hierauf dem Grafen ins Haus.

Danach ging sie hinaus in ihre Privatgemächer.

„So, und jetzt das andere!“ sprach sie.

Unschlüssig schickte sie ihre Jofe mit einem Auftrag in einen einsamen, entfernten Stadtteil. Dann verließ sie sich in einer Weise, die sie total unkenntlich machte. Sie kämmte ihr Haar ganz glatt und so weit in's Gesicht, daß es ihr einen großen Teil der Stirn und der Wangen, sowie die Ohren verdeckte; mittels einer pulverartigen Substanz färbte sie hierauf ihr Gesicht bräunlich grau, auch die Augenbrauen und Lippen erhielten eine andere Farbe. Ein kurzer, ganz unmoderner Promenadenanzug von schwarzer Seide, ein Umschlagetuch und ein Hut mit großem, braunem Schleier, den sie über das Gesicht zog, — alles so einfach und unmodisch, wie es ihr nur zu Gebote stand, — vervollständigte ihre Umwandlung, die sie fraglos vor einem jeglichen Erkennen schützte, falls ihr wirklich einer ihrer Bekannten begegnen sollte.

Als sie mit ihrer Verkleidung fertig war, nahm sie aus einem Schubfächchen ein Zeitungsblatt, welches einige Monate zurückdatierte. In diesem Blatte war eine Stelle mit Rotstift angestrichen. Es war der Bericht über eine Gerichtsverhandlung wegen Mordes. Ein Mann hatte seine Frau vergiftet und das Gift von einem

Wochen-Rundschau.

Berlin. Die offizielle Beteiligung des deutschen Reiches an der Weltausstellung in San Francisco, gelegentlich der Eröffnung des Panamakanals ist wegen dem geringen Interesse in den Kreisen der deutschen Industrie abgelehnt worden. Der hohe amerikanische Zoll auf die meisten deutschen Industrie-Erzeugnisse erschwert den Export nach Amerika dergestalt, daß er einer fast völligen Ausschaltung gleich kommt. J. B. belegen die Ber. Staaten eingeführte Automobile mit einem Zoll von 45 Prozent des Wertes, während umgekehrt amerikanische Automobile bei uns nur einen Zoll bis 5 Prozent zu tragen haben.

In Gomburg, woselbst der Kaiser am 18. Aug. anwesend war, wurde der Geburtstag des Kaisers von Österreich gefeiert; der Kaiser hielt einen Trinkspruch, in dem folgende beachtenswerte Stellen enthalten sind:

„Seit wir zum letzten Male wie alljährlich zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph, meines treuen Bundesgenossen und väterlichen Freundes, versammelt waren, sind raube Stürme über den Südoften Europas dahingebrochen, und wenn es gelungen ist, den Frieden Europas gegen alle Brandungen erfolgreich zu schützen, so danken wir das nicht zum wenigsten der hohen Weisheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph. — Als treue Bundesgenossen Österreich-Ungarns empfinden wir darüber besonders hohe Freude und blicken frohen Auges in die Zukunft, denn das alterprobierte Bündnis, das auf unerschütterlicher Grundlage beruht, wird auch fernerhin zum Segen der Welt seine Kraft und Wirkung bewahren.“

Aus Schlesien wird Hochwasser gemeldet. Die Gebirgsflüsse sind gewaltig gestiegen und richten stellenweise Schaden an. Die angelegten Talperrren zeigen sich für die Verminderung der Gefahr als sehr nützlich.

Schweiz. Im Kanton Graubünden, dem größten und von Fremden am meisten besuchten Landesteil, ist seit einiger Zeit durch Volksabstimmung jeglicher Automobilverkehr verboten worden. In den anderen Kantonen wurde der Automobilverkehr wesentlich erschwert.

Der Friedenskongreß ist im Haag zusammengetreten und hat Resolutionen über die Abrüstung gefaßt, wie auch über den unheilvollen Einfluß der Interessenten der Waffenindustrie bezüglich der Kriegsfähigkeit.

Norwegen. Die Liebenswürdigkeiten des Kaisers gegen das norwegische Volk werden durchaus nicht in allen Schichten willkommen geheißen. Selbst angelegene und den Regierungskreisen nahestehende norwegische Zeitungen sind mißgestimmt über die vielen Liebesreisen, welche die deutsche Flotte in die norwegischen Gewässer un-

nimmt. Daß dabei die vorhandenen Schiffsfarten verbessert werden ist selbstverständlich. Auch das Benehmen der Deutschen, die jährlich wiederkommen, wird den Norwegern zu vertraulich; die Deutschen tun gerade, als ob sie hier zu Hause sind. Wir wollen keine Geschenke, keine Siegesallee, wir sind keine Almosenempfänger! so und ähnlich klingt's in der norwegischen Presse nach der Einweihung der Jettisfjallue wieder. Natürlich wird es auch andere Norweger geben, die anders denken. Diese sind unter denen zu suchen, welche geschäftlichen Nutzen durch den Besuch der Deutschen haben.

Vom Balkan. Thracien, im Süden von Bulgarien, eine der schönsten türkischen Provinzen, hat die Greuel des Krieges am meisten gelitten, weil hier Bulgaren und Mohammedaner in meist getrennten Dörfern wohnen und sich nach Landes- sätte auch am Kriege beteiligten. Ein Berichterstatter der Köln. Ztg., der das Land bereiste, nachdem es von den Türken wieder besetzt war, besuchte u. a. die 12 000 Einwohner zählende Stadt Kejan. Das Türkenviertel in derselben war gänzlich zerstört, die Moscheen zum Teil vernichtet, zum Teil selbst die den Mohammedanern heiligsten Einrichtungen in ganz gemeiner Weise besudelt. Heilige Gräber, in denen Kriegergebeine vermutet wurden, waren durchwühlt. In einen Brunnen waren die Leichen Ermordeter gestürzt, die vor dem Einzug der Bulgaren nicht mehr fliehen konnten. Aber auch bulgarische Dörfer, deren Einwohner, wohl unter dem Druck des bösen Gewissens, vor den Türken geflohen waren, fand der Reisende als noch rauchende Trümmerstätten; das Vieh in den Ställen verbrannt, die Schweine herdenweise erschossen auf den Wegen liegend.

Konstantinopel. Die Kriegspartei, mit Ender Bey an der Spitze, soll ihren ganzen Einfluß geltend machen, noch einmal mit Bulgarien zum Schlagen zu kommen. Von den Großmächten zeigt nur Rußland Neigung, den Türken vor diesem Beginnen in den Arm zu fallen.

Die Nachrichten über den Vormarsch der Türken gegen Bulgarien und die Befehung von Ostschafien, die den Bulgaren im Londoner Vertrag zugesprochen worden sind, lauten widersprechend. Die Türken behaupten, nur einige Orte zum Schutze der Mohammedaner besetzt zu haben, während die Bulgaren bereits über heftige Besätze zu berichten wissen, die ihre schwachen Befestigungen mit den Türken auszuhalten hatten. Die Bulgaren haben natürlich gleich lebhaft Beschwerde bei den Mächten eingelegt und auch bei Rußland erreicht, daß es bei der Pforte Einspruch erhoben hat.

In wildem Galopp den Hügel hinab. Als sie diesen hinter sich hatten, kamen sie in einen Waldweg, über welchem die mit Schnee bedeckten Äste der Tannen ein Dach bildeten, welches ihnen Schutz vor jedem Verfolger gewährte. Nachdem sie eine, zwei Meilen so zurückgelegt hatten, ging es weiter im vollen Galopp, bergauf, bergab, an steilen Abhängen vorbei und über morche Brücken. Da es allmählich Tag ward, konnten die Flüchtlinge die wilde Gebirgszenerie, in der sie sich befanden, überschauen, und sie schauderten angesichts der traurigen Einsamkeit und Wüstenheit derselben, noch mehr aber vor der Gefährlichkeit des Weges, den sie zu passieren hatten. Ueberall, wohin das Auge blickte, zeigten sich ungeheure Felsen, gähnende Schluchten und schauerliche Höhlen.

Erst als der Tag weit vorgeschritten war, kamen sie in ein hübsches, mildes Tal, in welches der Frühling schon eingezogen war, und hier beschlossen die Flüchtlinge endlich eine kurze Rast zu halten. Die Ponies wurden abgespannt und an den Bach zur Tränke geführt, und dann grasen sie in dem frischen Grün. Auch die beiden Frauen stärkten sich durch Speise und Trank, wovon sie reichen Vorrat in dem Wagen fanden, dabei aber ihre Blicke fortwährend auf den hier weit übersehbaren Weg gerichtet, den sie gekommen waren.

Nach Verlauf einer Stunde wurden die Ponies wieder vor den Wagen gespannt und die Reise fortgesetzt.

Die Straße führte wieder bergaufwärts, an einem steilen Abhang entlang, der Alice und Gretchen in der fluten Furcht schweben ließ in die Tiefe und den sicheren Tod gestürzt zu werden. Stundenlang währte die Fahrt auf diesem gefährlichen Wege; aber die Ponies strauchelten nicht einmal, und von den Verfolgern ließ sich nichts sehen, noch hören.

Spät am Nachmittag kamen sie auf eine mehrere Meilen weit sich ausdehnende Hochebene, wo stellenweise noch hoher Schnee lag. Alice trieb die Ponies wieder zur größeren Eile an.

Als es aber dann dunkel ward, wagten die Flüchtlinge es doch nicht, bei ihrer völligen Unkenntnis des Weges die Reise fortzusetzen; des-

Die Griechen zogen ihre Truppen von mehreren Punkten zurück, die den Bulgaren zugesprochen sind; so auch aus dem Hafen Debea-gasch am ägäischen Meere. Da die Bulgaren nicht in der Lage sind, diese südlich gelegene Gegend sofort zu besetzen, so herrscht naturgemäß vollkommen Anarchie. Die Griechen scheinen mit den Türken unter einer Decke zu stecken, wenn es sich darum handelt, den Bulgaren ein Schnippen zu schlagen.

Aus Salonik wird von griechischer Seite gemeldet, daß, als die Bulgaren die Gegend von Strumitza besetzten, die griechische und mohammedanische Bevölkerung von 20 Dörfern aus-gewandert war. Auch die Israeliten wollen fortziehen. Viele Leute zünden ihre ärmlichen Häuser an, bevor sie die Gegend verlassen. — Das Kriegsgericht verurteilte 18 Türken und 23 bulgarische Komitadschi zum Tode. — Eine griechische Kompanie hatte einen Kampf mit einer bulgarischen Bande, ein Zeichen, daß das Räuber-weien mit dem Kriege nicht beendet ist.

In der Nähe von Konstantinopel, in Kleinasien, wurden 12 Deutsche auf einem Auszuge überfallen, beraubt und mißhandelt. (Unter diesen befindet sich auch der deutsche Postbeamte Siemens, ehemals am Postamt in Neunkirchen Bez. Arnstberg tätig.)

Die Revolution in China ist in Kanton auf's Neue ausgebrochen und hat hier, im südlichen Teile des Reiches, zu blutigen Straßenkämpfen geführt. — Der russische General Kuropatkin empfahl in einem viel beachteten Zeitungsartikel die Aufteilung Chinas unter die Großmächte, um zu verhüten, daß Japan in dem von Partei-kämpfen geschwächten Reichen die Oberhand gewinnt.

In einem Vorort der Stadt Mexiko explodierte ein mit Dynamit beladener Wagen, wodurch 40 Personen, meist Frauen und Kinder getötet wurden.

Locales und Provinzielles.

* Neunkirchen. In den Kreisen der älteren Handwerker, die Mitglieder der mit ihrer Gasse gegründeten Kranken- und Sterbekasse für sämtliche Handwerker im Orte Burbach sind, macht sich die Besorgnis geltend, die Kasse könnte auf Grund der neuen Reichs-Verversicherungs-Ordnung aufgelöst werden, ohne daß die erweiterte Ortskrankenkasse die Verpflichtung hätte, die Kasse aufzunehmen. Zur Klärung dieser durch die R. V. D. entstandenen Fragen teilen wir Folgendes mit: Auf eine Eingabe des Vorstandes obiger Kasse an den Regierungspräsidenten, des Inhaltes, die Kasse als Ersatzkasse nach § 503 Abs. 2 der R. V. D. bestehen zu lassen, teilte derselbe am 21. Dez. 1912 mit, daß alle ehemaligen ein-

halb lenkte Alice die Pferde abseits in ein kleines Fichtenwäldchen, in dessen Schutz sie in dem Wagen zu übernachten beschloßen, um am andern Morgen ihre Flucht unter Zurücklassung des Wagens zu Pferde fortzusetzen. Und so, wie sie sich es vorgenommen, geschah es, und nachdem sie sich noch mit den nötigen Lebensmitteln versehen hatten, brachen beide mit dem ersten Tagesgrauen auf, um die Ponies zu besteigen und die Flucht ins Ungewisse hinein von neuem aufzunehmen. Wohin — nach welchem Ziel und zu welchem Ausgang? Nur Gott, der liebe Gott wußte es und blind vertrauten sie sich seiner Führung an, indem sie sich ganz und gar in seine Hand befahlen.

In einem langen und breiten Tale des schottischen Hochlandes, eingeschlossen von hohen, schneebedeckten Bergen, erhob sich aus dem frischen jungen Grün des Frühlings eine armelige Schäferhütte, die, roh gebaut, ein weit überhängendes Strohdach, einen umfangreichen Schornstein und eine einzige Tür, aber keine Fenster hatte, es sei denn, daß man eine viereckige Öffnung, in welche ein mit Delpapier eingestrichener Rahmen eingesetzt war, als solches bezeichnen wollte. Das Innere der Hütte bildete einen einzigen Raum, dessen Fußboden mit Feldsteinen gepflastert war. Zwei in entsprechender Entfernung übereinander an der Wand angebrachte breite Bretter dienten als Ruhebänke oder Schlafstellen und ein ziemlich großer Wandschrank mit mehreren Bördern zur Aufbewahrung von Lebensmitteln. Ein auf einen Baumstamm genageltes Brett stellte den Tisch vor und ein paar rohe Holzstühle vervollständigten die Ausstattung dieses Allys bei Nacht und bei Umwetter für die Schäfer eines schottischen Großgrundbesitzers, der vom Mai ab seine Schafferden hier weiden ließ, bis dieselben erst spät im Herbst in ihre Winterquartiere zurückkehrten.

Die Schäfer waren gerade jetzt einige Tage vorher erst angekommen und überall grasen die Schafe.

Am zweiten Abend nach ihrer Flucht von Black-Rock war es, als Alice und Gretchen dieses Döhl in der Bergwildnis erreichten, nachdem sie, die des Reitens doch so völlig ungewohnt waren, den ganzen Tag über geritten hatten. Aber wozu befähigt die Todesangst nicht den Menschen?

geschriebenen Hilfskassen (zu denen die Handwerker-Krankenkasse gehört) bis zum 30. Juni 1914 Träger der Krankenversicherung sind. Nach dem zu dieser Zeit vorhandenen Mitgliederbestande wird die Frage, ob die Kasse weiter als Ersatzkasse zugelassen wird, entschieden. Sie kann zugelassen werden, wenn ihr mehr als 250 Mitglieder angehören. (Die Kasse zählte am 1. Juli 1913 886 Mitglieder). Bereits hat sich infolge einer Anfrage, die vom Vorstand der Handwerker-Krankenkasse ausging, der Vorstand der Ortskrankenkasse mit der Frage beschäftigt, ob im Falle der Auflösung der Handwerker-Krankenkasse den alten Mitgliedern ohne Weiteres der Uebertritt in die Ortskrankenkasse zu gestatten sei; hierfür ist wenig Stimmung vorhanden. Dieser Standpunkt ist durchaus begründet, denn alte Leute sind, wenn sie wollen, immer krank, womit wir aber nicht sagen, daß dieses Krankheitswollen bei der Handwerker-Krankenkasse besonders geübt wird. Der Regierungspräsident gibt aber selbst einen Weg an, der einzufließen wäre, wenn die Kasse aufgelöst wird, denn es heißt zum Schluß in dem erwähnten Schreiben:

„Abgesehen hiervon kann die Kasse nach dem 30. Juni 1914 als Privatversicherungsunternehmen weiter bestehen. Ob und welche Veränderungen der Satzungen dann vorzunehmen sind, wird der Kasse noch mitgeteilt werden.“

Die Ortskrankenkassen müssen zwar Gewerbetreibende und Betriebsunternehmer, die keine oder bis zwei Personen beschäftigen, aufnehmen (wenn deren Jahreseinkommen A 2500 nicht übersteigt), aber sie können die Aufnahme von einer bestimmten Altersgrenze und von der Vorlegung eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses abhängig machen.

Die Generalversammlungen der Handwerker-Krankenkasse sind in den letzten Jahren fast ausnahmslos sehr schlecht besucht gewesen. Vielleicht entschießt sich der Vorstand dazu, eine Versammlung in Neunfirchen abzuhalten, um die Ansichten der Mitglieder kennen zu lernen, die im Untergrunde in größerer Anzahl wohnen.

* **Neunkirchen.** Am Dienstag fand unter dem Vorsitz des Herrn Kreis-Schulinspektors Hilde die Hauptkonferenz der Lehrer des Schulinspektionsbezirks Burbach-Wilsdorf hier statt. Zu Beginn derselben hielt Herr Lehrer Hilde in der Mittelschulklasse eine Lektion über die Stubenfliege. Bei der Versammlung im Zielmann'schen Saale hielt Herr Lehrer Hilde einen Vortrag über „Die Mutter Sprache im Elementarunterricht“. Nach Schluß der Konferenz vereinigte ein gemeinsames Mittagessen die Teilnehmer.

An dem am Sonntag Nachmittag veranstalteten Ausflug der Gesellschaft „Eintracht“ nach dem Rüdigen nahmen ca. 50 Personen teil, die in fünf Wagen sowie im Auto des Herrn Herrn Weinbrenner nach der bekannten, hochgelegenen Kassestation gefahren wurden. Im Kurhaus wurde Kaffee getrunken. Auf dem Rückwege machte der Verein Station im Bahnhof Wilsdorf, um der Wirtin einen Gruß aus dem heimlichen Neunkirchen zu bestellen. Die Fahrt durch die hübsche Gegend ist reizvoll, auch war die Witterung dem Unternehmen günstig. Das Zangrathen am Abend im Saale des Hotel Zielmann hat an einem Mangel langweiliger Vorträge. Die älteren Semester suchten zwar mit Aufopferung die Läden auszufüllen, indessen, die neueren Längen lagen ihnen nicht. Aber es wurde der Besuch des demnach beginnenden Tanzunterrichtes von ihnen in Aussicht genommen.

— Ein Abonnent ersucht uns, ein schneidendes „Eingefand“ über die Gefahren zu schreiben, die den Passanten der Kolnerstraße zwischen den Häusern Albert Schmidt und Ferd. Schneider (Berg-Haus) durch den Automobilverkehr ständig drohen. Wir bemerken, daß die Redaktion selbst keine „Eingefand“ schreibt, gerne aber einer Anregung Folge leistet, die im öffentlichen Interesse gegeben wird. Den Automobilverkehr auf dieser Stelle zu verbieten, wird nicht angehen, wohl aber muß der Gemeinderat bezw. die Polizeibehörde Vorkehrungen treffen, daß an der nur fünf Meter breiten, unübersichtlichen Straßensituation Unfälle möglichst vermieden werden, besonders auch, mit Rücksicht auf die Nähe der Schulen. Ueber die Unannehmlichkeiten, die das schnelle Fahren der Automobile den Anwohnern und Passanten der ungepflasterten Kolner- und Frankfurterstraße bringt, haben wir oft und ohne Erfolg Beschwerde geführt.

— Die im Jahre 1912 bereits geplanten umfangreichen Umbauten auf der hiesigen Eisenbahnstation haben bis jetzt noch nicht begonnen und scheinen für später zurückgestellt worden zu sein; aus den gleichen Gründen wird auch der Bahnhofsweg noch weiter mit Petroleumlampen beleuchtet, obgleich ein Anschluss an die elektrische Leitung leicht wäre. Nun ja, es muß auch dunkle Stellen im Erdenleben geben. Der Bahnhofsweg und seine Umgebung bilden das Entzücken der Liebespärchen.

Bei der Hütte angelangt, glitten beide mehr tot als lebendig von den Pferden herab.

Der eine der Schäfer war draußen irgendwo bei den Schafen. Der andere aber, der gerade schmauchend vor der Hütte stand, starrte wie auf ein Wunder auf die ihm ebenso fremden, wie rätselhaften beiden Reiterinnen.

Alice's Herz klopfte ihr so hörbar vor Erregung, daß sie nicht sprechen konnte.

„Wollen Sie uns für die Nacht ein Obdach geben?“ brachte sie endlich mit bebender Stimme hervor. „Wir haben den ganzen Tag über geritten und sind sehr ermüdet!“

„Sie können hier bleiben, wenn Sie wollen,“ antwortete der Schäfer, „aber ein Obdach? Es ist dies kein Platz für Damen wie Sie, Mylady!“ „Wir werden für jedes Obdach dankbar sein,“ erwiderte Alice und das freundliche Aufleuchten ihres Gesichtes bestätigte ihre Worte.

„Dann kommen Sie herein,“ sprach der Schäfer, indem er in die Hütte trat, und die Flüchtlinge folgten ihm. Er warf eine Hand voll Tannenzweige auf das Feuer und Alice und Gretchen sahen sich bei dem hellen Flammenschein in dem mehr als einfachen Raume um, der kaum auf eine menschliche Wohnung hindeutete. Wie so ganz anders waren doch die Höhlenhöhlen des Schwarzwaldes beschaffen!

„Wo sind wir?“ fragte Gretchen in ihrem gebrochenen Englisch.

Der Schäfer sah sie groß an.

„Nun, sehr für das nicht?“ entgegnete er.

„In einer Schäferhütte natürlich!“

„Und wo liegt diese Hütte?“ fragte Gretchen weiter.

Jetzt malte sich in des Schäfers Zügen etwas wie Mißtrauen.

„Nun, in Schottland, denke ich doch,“ antwortete er.

„Aber wie geht denn das zu, daß Ihr das nicht wißt?“

Und er sah Alice an, als erwarte er von ihr eine Erklärung des Rätsels.

Und resolut antwortete diese:

„Daß wir nicht wissen, wo wir uns befinden, muß Ihnen selbst erscheinen. Und doch ist das ganz einfach und natürlich. Wir glauben bis vor

— Den Bewohnern am Altenberger Weg können wir mitteilen, daß die gewünschte Beleuchtung schon seit längerer Zeit vom Gemeinderat beschlossen worden ist, daß aber die mit der Ausführung der Arbeiten beauftragte Firma sich sehr viel Zeit nimmt.

— Wie aus dem heutigen Inferat ersichtlich, beabsichtigt der Vertrauensmann der königlichen Anstaltungskommission für Posen und Westpreußen am Montag den 1. September cr. eine Besichtigungsfahrt nach Posen zu machen. Es sollen diesmal einige Güter mit sehr gutem Mittelboden in der Nähe von Posen besichtigt werden. Auch für Landwirte mit einem größeren Vermögen, sind einige schöne Besitztümer zu haben, wo es sich wirklich lohnt, sich dieselben anzusehen. Für Leute mit einem kleinen Vermögen (3000 M.) werden Pachtstellen in Größe von 50–60 Morgen ausgesetzt, welche aber immer schnell vergriffen sind. Wer denkt, sich im Osten anzusiedeln, oder an der Weite teilzunehmen, tut gut, sich an den Vertrauensmann W. Klessmann, Preuß. Oberdorf zu wenden, der über alles unentgeltlich Auskunft erteilt.

— Die Jagd im Reg.-Bez. Arnberg beginnt: auf Fasanenbühnen und Haseln am 16. Sept., auf Wild- und Fasanenbühnen am 30. Sept., auf Rebhühnern (im Kreise Siegen) am 2. Sept.

— Am Sonntag Abend nach 11 Uhr fand in mitten des Dries eine große Schlägerei unter jungen Burschen von hier und Altenfeldbach statt; nachher gab es viel zu verbinden. Die zu diesen Gelegenheiten gerne benutzten Lohndiener sollen in diesem Jahre besonders hart und gut sein.

* **Sachsenhausen.** Infolge einer gegen früher abweichenden Bilanzanstellung der Grube Sachsenhausen ist die Grube bezüglich der Steuerzahlung günstiger gestellt. Infolgedessen müssen, um der Gemeinde-Geld in Gleichgewicht zu halten, 80% Steuern nachgehoben werden. Da die Summe der Steuern im Jahre Sachsenhausen die größte Summe zu den Kosten des Verwaltungsamtes, der Kreis- und Provinzialumlagen beitrug, so wird sich dieser Steueranstieg auch bei den übrigen Gemeinden des Amtes mehr oder weniger bemerkbar machen.

□ **Sachsenhausen.** Am vergangenen Sonntag war hier Doppelfeier. Wie auch im Vorjahre, so feierten auch diesmal wiederum der Kriegerverein und der Jünglingsverein ihr Jahresfest. Der Himmel machte am Morgen ein trübes Gesicht dazu, doch gegen Mittag kam die Sonne. Um 2 Uhr begann die Feier des Jünglingsvereins in der Kapelle. Der Kriegerverein marschierte mit dem Jugendbund und dem Gesangsverein in Hilaria um 1/3 Uhr durch den Ort nach der Friedenseiche neben der Kapelle. In der Kapelle wurden kirchliche Lieder gesungen, daneben wurden patriotische Reden gehalten. Kommt nicht der Jünglingsverein auf den ihm bekannten Brauch des Kriegervereins Rücksicht nehmen und die Feier in der Kapelle um 3 Uhr beginnen?

□ **Sachsenhausen.** Am Sonntag feierte der hiesige Kriegerverein unter Mitwirkung des Gesangsvereins Hilaria sein diesjähriges Jahresfest. Das Wetter war der Veranstaltung günstig. Vom Vereinslokal ging der Zug unter Vorantritt einer Musikkapelle zur Friedenseiche. Hier hielt das Vereinsmitglied, Herr Hauptlehrer Brenkamp die Festrede. Redner hob in seiner Rede besonders die 25jährige segensreiche Tätigkeit des Kaisers hervor. Seine Rede schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Allerhöchsten Kaiser. Nach einem Umzug durch das Dorf endete der Zug am Festplatz. Der Gesangsverein Hilaria trug an seinem Teile zur Verschönerung der Feier bei.

□ **Waldorf.** Die Ergänzungswahlen zum Gemeinderat erfolgten einmütig, nach der Vorschlagsliste, unter auffallender Teilnahmefähigkeit. Das konfessionelle Kriegsbild scheint endgültig begraben zu sein.

— Nach der B. J. richteten ein Schachmeister und zwei Kroaten den am Rangierbahnhof beschäftigten fremden Arbeitern mit 3000 M. anvertrauten Spargeldern aus. Der diebische Schachmeister konnte noch in Salzburg verhaftet werden, doch hatte er nur noch 600 M. seine Genossen sind entwischt.

Beim Schützenfest in Kirchen wurde der neue Bürgermeister Schützenkönig.

— In der Lokomotivfabrik wurde am Dienstag Nachmittag der Arbeiter Gustav Benzgen von einem Wagen überfahren und getötet.

— In Wilsdorf verunglückte der Tiefbauunternehmer Klemens Becker, als er beschäftigt war, einen tiefen Graben für die Kanalisation auszuheben. Der Graben stürzte plötzlich auf eine Länge von 6 m ein und ein schwerer Erdblock erschmetterte dem darin stehenden Manne den Kopf.

kurzem, wir seien in Yorkshire in England, denn dorthin sollte uns die Nacht bringen, mit der wir die Küste hinaufzogen. Dieselbe landete uns an einem einsamen Plage, wo wir den Winter zubrachten und der, wie wir jetzt erst wissen, überall sonst, nur nicht in Yorkshire lag!“

„Die Leute, welche das dort einjam gelegene Haus allein bewohnten, waren unsere Feinde,“ fügte Gretchen hinzu. „Sie wollten uns an's Leben, aber es gelang uns, ihnen zu entfliehen. Wir sind seit gestern früh auf der Flucht, aber unsere Feinde verfolgen uns und können uns jeden Augenblick nachkommen. Doch nicht wahr? Sie werden uns vor ihnen beschützen und uns retten?“

Der Mann lachte mit offenem Munde da und eindringlich fuhr Alice fort:

„Meine Dienerin hat Ihnen die Wahrheit gesagt! Ich habe einen geheimen Feind, welcher es zu bewerkstelligen wußte, daß wir hierher an die Küste gebracht wurden, während wir glaubten, in Yorkshire zu landen. Die Leute, denen wir entflohen sind, standen im Solde dieses unfreies Feindes. Sie wollten uns ans Leben, aber wir entkamen ihnen. Sie verfolgen uns jedoch unzweifelhaft und werden vielleicht noch diese Nacht hierherkommen. Wollen Sie uns dann vor ihnen beschützen? O, gewiß, Sie werden uns nicht den Händen unserer Feinde preisgeben?“

Der Mann hörte kopfschüttelnd was sie sagte.

„Wo lag denn das Haus, in welchem Sie den Winter über waren?“ fragte er.

„Sie nannten es Wald-Rod —“

Nicht weiter kam Alice.

„Wald-Rod?“ wiederholte der Schäfer. „Sie sind in Wald-Rod gewesen?“

„Wir haben den Winter dort verbracht,“ betonte das junge Mädchen.

Der Schäfer sah ungläubig drein.

„Aber das ist ja ganz unmöglich!“ sagte er. „Seit fünfzig Jahren hat kein menschlicher Fuß Wald-Rod betreten. Niemand würde nur eine Nacht dort zubringen, selbst nicht für ein Königreich! Und Sie wollen einen ganzen Winter hindurch dort gewesen sein?“

„Das sind wir!“ erklärte Alice und Gretchen stimmte ihr bei.

In Alendorf hat sich der 82 Jahre alte, lebige Landwirt Str. aus unbekannten Gründen in seiner Wohnung erschossen.

In Verborn findet am 1. Sept. eine Bezirks-Tierchau für Vogelsberger Vieh aus den Kreisen Biedenkopf und Dill und Simmentaler Vieh aus den Kreisen Dill, Lingen, Ober- und Unter-Taunus statt.

Marlenberg. Die Bekanntmachung über die Eintragung des Elektrizitätswerks Westermarck Altien-Gesellschaft zu Hohn, Westermarck ist jetzt durch das Amtsgericht in der Western. Hg. erfolgt. Das Werk wird errichtet auf der Braunoblengrube Alexandria zu Hohn. Das Grundkapital beträgt 2800 000 M. Der Vorstand wird repräsentiert durch Straßenbahndirektor Heinrich Hoff zu Coblenz. Die Aktien, lautend auf je 1000 M., sind sämtlich von den Gründern übernommen. Die Gründer sind: Aktiengesellschaft für elektrische Unternehmungen, Berlin, Coblenzer Straßenbahngesellschaft zu Coblenz, Justizrat Franz Maur zu Coblenz. Major a. D. Ferdinand Grube zu Pfaffen-dorf, Ingenieur Petrus Henri van Doorn-Janssen zu Coblenz. Den Aufsichtsrat bilden: Direktor Rudolf Menhoff, Berlin, Direktor Edgar Olven, Berlin, Professor Ewald Lage Faber, Charlottenburg, Direktor Otto Grebner, Leipzig, Dr. jur. Heinrich Thon, Rgl. Landrat zu Marlenberg.

— Die Bäckermeister Otto Molzberger und Karl Feger zu Marlenberg haben mit einem Stammkapital von 33 000 M. eine Fabrik und Mehlhandlung begründet.

Auf Grube Konstanze feierten einige Arbeiter von Langenbach am Montag und vergriffen sich an Arbeitern aus Medenbach, die auf dem Nachhausewege waren. Einem der Angegriffenen gelang es aber, ein Stiel Eisen zu erreichen, das er einem Langenbacher darat über den Schädel schlug, daß der Mann sofort nach Wiesen in die Klinik gebracht werden mußte.

In Köln tagte am vergangenen Sonntag eine Versammlung ebem. Fremdenlegationäre, zu der sich vierzig Mann eingefunden hatten, die sich als ebem. Vignationäre ausweisen konnten. Die Versammlung wählte eine Kommission, welche große öffentliche Volksversammlungen vorbereiten soll, um die jungen Deutschen über die Fremdenlegion aufzuklären und vor dem Eintritt in dieselbe zu warnen. Hoffentlich gelingt es mit diesem Mittel den Eintritt einigermassen einzuschränken.

Wülheim a. Rh., 19. Aug. (Kaiserpreis.) Die fünfte Kompanie des hiesigen Infanterieregiments Freiherr v. Sparr (3. Bstf., Nr. 16) unter Hauptmann Menz errang beim diesjährigen Kaiserpreis-schießen in der Senne den Kaiserpreis. Die Kompanie wurde von der Regimentskapelle am Bahnhof abgeholt und zur Kaserne geleitet.

Koblenz. In einem von Engers kommenden Personenzug erschloß sich in einem Abteil 2. Klasse ein Schüler der Kriegsschule, angeblich weil seine Eltern plötzlich finanziell ruiniert worden sind.

Im Reg.-Bez. Koblenz beginnt die Jagd auf Rebhühner am 28. August und endet am 16. November.

Im Provinzialarresthause in Wiesen macht ein Unteruchungsgefangener Stephan Will der Gefängniswärter viel zu schaffen. Er öffnet alle Schlösser mit Leichtigkeit und machte vor kurzem einen Aus-flug an den Rhein, von dem er zurückgekehrt und dann gefesselt wurde. Seit dieser Zeit hat er alle Fesseln abgestreift, die ihm angelegt wurden.

Bei Dorndorf wollten drei Steinbrucharbeiter einen Redengetriebenen Schuß losbohren. Die Patrone ging unerwartet los und verletzte den 15jährigen Adolf Will darrat, daß er bald nachher starb. Einem zweiten wurde der linke Arm und die rechte Hand erschmetert, der dritte erhielt Verletzungen am Kopf.

Frankfurt a. M., 16. Aug. Sein 25jähriges Betriebsjubiläum kann heute der Frankfurter Haupt-bahnhof begehen, er ist am 16. August 1888 mit 240 bis 260 ein- und ausfahrenden Zügen für eine Stadt von 170 000 Einwohnern in Benutzung gekommen und mußte heute — durch vier Geleise erweitert, denen vier weitere folgen werden — mit 732 Zügen den Zwecken der auf rund 440 000 Einwohnern ange-messenen Gemeinde und des großen Durchgangs-verkehrs dienen.

Die 15jährige Verkäuferin Emma Schwarz aus Wied ist bei Griesheim in den Wein gesprungen und ertrunken. Das Mädchen hatte seine Taschnur ver-loren und ging in den Tod, weil es fürchtete, von den Eltern wegen des Verlustes bestraft zu werden.

Darmstadt, 21. Aug. Zum Mord an Eisenbahn-zuge. In Offenbach wurde gestern in einer Herberge ein Arbeiter namens Rintel, der sich im Bett verdeckt hatte, gefunden. Man hat ihn im Verdacht, mit dem Raubmord an dem Holzgroßhändler Brechner in Verbindung zu stehen.

„Ich halte es nicht für möglich!“ wiederholte der Schäfer jedoch ungläubig. „Es ist ja ganz undenkbar!“

Und wieder streifte er beide mit einem ganz eigentümlichen Blick.

„Sie wollen uns also Obdach und Schutz für die Nacht gewähren?“ richtete Gretchen wieder das Wort an ihn.

„Die Hütte steht zu Eurer Verfügung,“ entgegnete er, „und antun soll Euch hier keiner was! Sorgt für Euch selber, während ich nach den Ponies sehe!“

Damit ging er hinaus und Gretchen holte das Bündel mit den Lebensmitteln herbei und breitete dieselben auf dem primitiven Tische aus und beide sprachen dem ihnen Gebotenen wader zu, während der Schäfer die Ponies fütterte und tränkte und sie hierauf an einen Pfahl band.

Der Schäfer hatte nicht das geringste Ver-trauen zu der Geschichte, die er gehört hatte. Er hielt es in der Tat nicht für möglich daß ein Mensch nur eine Nacht in Wald-Rod bleiben konnte, viel weniger einen ganzen Winter. Es blieb ihm nur noch eins zu denken.

Er stand eben noch sinnend, als Alice zu ihm trat, um ängstlich den Weg entlang zu schauen, woher sie gekommen waren.

„Sie sehen erschöpft aus, Mylady,“ sagte er respektvoll. „Sie sollten zu schlafen versuchen. Ich und mein Kamerad werden schon dafür sorgen, daß Ihnen kein Leids geschieht!“

Alice streckte ihm voller Dankbarkeit ihre kleine weiße Hand hin, die er erfaßte und be-trachtete, als wäre sie ein Wunderding, welches ihm zum Beschauen gereicht sei.

„Möge der Himmel Ihnen Ihre Güte gegen ein freudloses Mädchen belohnen!“ sprach sie sanft. „Wir wollen uns zum Schlafen legen, vertrauend auf Ihr Versprechen, uns zu beschützen! Gute Nacht!“

Und sie ging wieder in die Hütte und der Schäfer sah hinter ihr drein — mit einem Blick, in dem sich Scheu und Mitleid paarten.

„Sie können ja nichts dafür, daß sie irrsinnig sind!“ sprach er vor sich hin. „Denn — nicht einmal zu wissen, daß sie in Schottland sind!“

Trier. Das 29. Infanterie-Regiment, welches jetzt sein hundertjähriges Bestehen feierte, war ursprünglich das 2. bergische Infanterieregiment und es hatten die zu ihm gehörenden Bataillone auch meist im Bergischen ihr Standquartier. 1815 socht das Regiment mit Brauour bei Aigny und verhiemerte die Gefangennahme Blüchers. 1866 kämpften die 29er in der Schlacht bei Königgrätz, 1870 bei Graue-lotte, an der Gallie, bei Peronne, Tincourt und St. Quentin. Das Regiment verlor 1870 an Toten 18 Offiziere und 282 Mann und hatte an Verwundeten 32 Offiziere und 615 Mann.

Botrop. 20. August. Unter Vergiftungserscheinungen lebensgefährlich erkrankt sind in der vergangenen Nacht vier erwachsene Kinder des Schlachthofauf-sehers Lampermann im Alter von 20 bis 25 Jahren. Alle vier Personen hatten den Rest eines Rindbings von Sonntag zu sich genommen. In der Nacht stielte sich Erbrechen ein, und bis zur Stunde schweben sie sämtlich noch in Lebensgefahr.

Salle (Saale). Mehrere, sich im Walde bei Stüberbach aufhaltende Zigeuner wurden von dem Jorkaufseier Brommer aus dem Weimarischen Gebiet ausfinden, einer der sich Widerlegenden legte auf den Förster ein Doppelgewehr an, dieser kam dem Angreifer jedoch zuvor und tötete ihn durch einen Schuß in die Brust.

Erwidern auf das Eingefand in Nr. 33.

Holzhäufen. Der Herr Einsender hat die Ansicht geäußert, daß die sogenannte Kälberweide nicht der geeignete Platz für die neue Schule sei. Gerade die Kälberweide eignet sich sehr gut dazu, hier können die Kinder auswärmen. Gg. nader liegt die Bade-anstalt, der Kaiser-Wilhelm-Platz mit seinem schönen Gedenksteine, welcher bei der Jahrhundertfeier dorthin gestellt worden ist. Der Einsender, der hier sehr gut bekannt ist und auch sein Zeit zu der neuen Schule mit beigetragen hat, weiß doch sehr gut, daß das zur Zeit in Anregung gebrachte Kriegervorhaben in die Kälberweide gebaut werden sollte. Zwei Ärzte haben den Platz dazu für gut und gesund gefunden, warum soll nun die neue Schule nicht dorthin gebaut werden? Der Einsender weiß auch sehr gut, daß die Kälber-weide in den letzten Jahren sehr schweres Geld ge-kostet hat und daß man hier bei der Platzfrage 7–8000 M. sparen kann. Man hat sehr viele Leute, die Bahnhof und Schule gerne vor ihrer Wohnung hätten, doch dieses ist nicht immer angebracht. Dem Einsender kann der Schulbau noch Kopfweh machen. Die hohen Steuern kommen im Sturmloch; sie lassen sich auch in Holzhäufen nicht mehr zurückhalten. In drei Jahren wird man toben und schimpfen, aber dann ist es zu spät.

2. Kurhessisches Infanterie-Regiment Nr. 82.

Nach der von Hauptmann Dieterichs verfaßten Geschichte des Regiments haben Stämme derselben bereits an den großen Türkenkriegen teilgenommen und sind mehr als einmal gegen die Franzosen in's Feld gezogen. Das Regiment hat sich in seinen Stämmen am reinsten erhalten. Schon 1666 bestand es, und zwar aus zwei Bataillonen. 1789 wurden diese zwei Bataillone zum Regiment von Roskopf vereinigt; 1806 bei der Auflösung führte es den Namen Regiment Kurprinz, den es 1813 wieder erhielt.

1684 nahm das Regiment am Kriege gegen die Türken teil, als Stütztruppe des deutschen Kaisers; im spanischen Erbfolgekriege 1701–1714 socht es gegen Frankreich im Solde von Holland und England; 1718 finden wir es wieder in Südburgarn im Kampfe gegen die Türken.

Im Jahre 1718 marschierten die Hessen von Belgard nach Skizien und nahmen dort an mehreren Gefechten teil. Die Reste kamen später in eudem, abgerissenen Zustande in der Heimat an und es be-durfte jahrelanger Verhandlungen mit Österreich, um für die Tätigkeit des Regiments eine Entschädigung zu bekommen. Im polnischen (1734–35) und im österreichischen Erbfolgekriege kämpften die Hessen wieder gegen die Franzosen. Im siebenjährigen Kriege fanden sie auf der Seite Preußens und waren an zahlreichen Gefechten beteiligt.

Am Feldzug in Nordamerika, den England gegen Amerikaner und Franzosen führte (1776–1783) nahm ein in Hessen angeworbener Korps von 18 000 Mann teil. Der Verfasser der Regimentsgeschichte schreibt, es sei nicht richtig, von dem „Verteil“ heftiger Landes-finder nach Amerika zu sprechen. Die Teilnahme an dem Zuge zur Zeit des allgemeinen Söldnerwesens, sei eine freiwillige gewesen und die Werbegelder seien

Bald kam jetzt auch der zweite Schäfer zurück und mit gedämpfter Stimme berichtete sein Kamerad das Vorgefallene demselben, der schon bei seinem Herrannahen erkannt die beiden Ponies wahr-genommen hatte. Er war, sobald er alles gehört, ganz und gar der Ansicht seines Genossen, daß es zwei arme Zerfünftige sein mußten, denen ihre Hütte augenblicklich nächtliches Obdach gewährte, und noch einige Zeit tauschen beide ihre Meinungen darüber aus, bis sie verurteilten und es lautlos still auch vor der Hütte ward, wie es in derselben bereits lange geworden war, obgleich nur Gretchen schlief und Alice mit weitoffenen Augen nur regungslos dalag. Aber endlich kam eine klet-schwere Müdigkeit auch über sie, welche ihr eben die Augen zum erquickenden Schlummer schließen wollte, als plötzlich — den Ponies den jüngsten Gerichts gleich — eine Stimme, die sie von den Toten erweckt haben würde, an ihr Ohr schlug und sie jäh die Augen aufreißten und steil sich aufrichten ließ: — die Stimme ihres Todfeindes — die Stimme von Zarvis!

Zwei Tage nach dem Zerwürfnis Lord Leonard's mit seiner Enkelin war es, als Lord Glenham nach London zurückkehrte.

Tiefverstimmt über die Erfolgslosigkeit aller seiner Nachforschungen, fand er auch seine Mutter offenbar von schweren Sorgen niedergedrückt.

Maldred Crafion hatte sie heute besucht und ihr über den Mißerfolg aller seiner Bemühungen berichtet, und die stolze Lady erstörte bei dem Gedanken, daß sie, des Grafen Mutter, seinen Freund, dem er vertraute, veranlaßt hatte, an ihm zum Verräter zu werden. Daher auch wohl kam es, daß es ihr so schien, als wenn seiner Begrüßung die alte Herzlichkeit mangelte, und eine heiße Angst erfaßte sie, daß sein Herz sich ihr entfremdete.

Nur wenige Worte wechselten Mutter und Sohn; dann schied der junge Graf sich an, dem Rufe Lady Trevor's den er vorliegend fand, Folge zu leisten. Vielleicht hatte sie ihm ja etwas über Alice zu sagen!

Bei Lady Trevor angelangt, fürzte der Diener ihn sogleich in das Empfangszimmer, wo die Lady ihn erwartete.

nicht in die Tasche des Landesfürsten gewandert, sondern als Staatskassas angeliefert worden, der s. Z. heute noch zum besten der Provinz Hessen-Nassau beisteht.

Im Feldzuge gegen die französische Revolution erklärten die Hessen 1792 Frankfurt am Main, woran das Hessentumal vor dem Friedberger Tor erinnert. Dann kämpften die Hessen in englischem Sold wieder gegen die Franzosen in Flandern.

1806 nahmen die Franzosen unter Bruch des abgeschlossenen Neutralitätsvertrages von Hessen Besitz und zwangen den Landesfürsten, seine Truppen zu entwaffnen. Gezwungen mußten viele Hessen unter Napoleon den Krieg und auch die Feldzüge nach Rußland mitmachen. Am 1. Oct. 1813 zog der russische General Tschernitschew als Befreier in Kassel ein, doch wurde er wieder von den Franzosen vertrieben. Am 26. October, nach der Schlacht bei Leipzig, verschwand König Jerome von Westphalen und kam nicht wieder.

Am 30. November 1813 wurde das Regiment Kurprinz neu errichtet. Sein Standort war Jannau. Es bestand aus 2 Musketier- und 1 Grenadierbataillon unter dem Oberst v. Wassewitz und zählte am 20. Januar 1814, als es sich aufschied, über den Rhein nach Frankreich zu gehen, 32 Offiziere, 114 Unteroffiziere, 26 Spielleute und 1580 Mann. Uniformen hatten nur die Offiziere, und die in ihnen heimatischen Knebel ausziehenden Soldaten sangen:

Der Kurprinz von Hessen ist ein freudvoller Mann, Er kleidet seine Soldaten so gut, als er kann. Die Hessen stellen zum Feldzuge gegen Frankreich ein Hülfscorps von 24 000 Mann unter Führung des Kurprinzen.

Im Feldzuge von 1815 kamen die Hessen nicht dazu, eine entscheidende Rolle zu spielen. Am Feldzuge 1849 gegen Dänemark nahm das 2. Bataillon unter Major v. Specht teil und zeichnete sich im Gefecht an den Düppeler Schanzen aus.

1866 fanden die Hessen auf Seiten der Preussener — nach langem Ueberlegen. In's Gefecht kamen nur 2 Eskadrons des 2. Husarenregiments. Dann wurde das Regiment zu Jannau neu formiert und erhielt in dem in der Schlacht bei Wörth gefallenen Oberst v. Borries den ersten preussischen Kommandeur. Das 1. und 2. Bataillon blieb in Jannau, das 3. Bataillon wurde nach Frankfurt, später nach Hamburg. Von dieser Zeit an leben wir auch viele Siegerländer unter den Fahnen des Regiments.

Im Feldzuge gegen Frankreich, 1870/71, gehörte das Regiment zur III. Armee unter dem Oberbefehl des Kronprinzen und nahm an den Schlachten bei Weißenburg (in Reserve), Wörth und Sedan Teil, ferner an der Belagerung von Paris.

Den Ehrentag des Regiments bildet die Teilnahme an der Schlacht bei Wörth. Vom 2. und 3. Bataillon fielen hierbei und wurden verwundet 25 Offiziere und 347 Mann. Das 1. Bataillon war zur Bewachung des Hauptquartiers zurückgeblieben. Bei Sedan hatte das Regiment einen Gesamtverlust an Toten und Verwundeten von 10 Offizieren und 176 Mann.

Von den Teilnehmern an der Schlacht bei Wörth leben in Neunkirchen noch die Veteranen G. Fischer und H. Weber, die bei der 12. Kompanie den Ansturm der französischen Kavallerie abwehrten halfen. Beide erinnern sich noch recht lebhaft dieser einwandsvollen Gefechtsbeispiele, die beinahe mit der Vernichtung der Hohen Warte endete.

Nach dem hiesigen Kriege kamen die 82er von Jannau und Hamburg zum X. Armee-corps in die Standorte Göttingen, Hameln und Einbeck.

Sie trat lebhaft auf ihn zu.

„Haben Sie Nachricht von Miß Romberg?“ war seine erste Frage, indem er ihren Händedruck erwiderte. „Hat Sie Ihnen geschrieben?“

„Nein,“ erwiderte die Lady gezwungen. Er dachte also immer noch nur an Alice.

Des Grafen Gesicht verfinsterte sich.

Ich legte Ihre Zeilen dahin aus, daß Sie mir etwas über Miß Romberg mitzuteilen hätten,“ sagte er sehr herabgesetzt. „Ich denke stets an sie; das erschuldigt wohl meinen Ertum. Ich habe immer gehofft, sie würde an Sie schreiben, um ihr Verschwinden zu erklären. So ist also immer noch kein Licht in das Geheimnis gefallen während meiner Abwesenheit?“

„Soviel ich weiß, nein,“ entgegnete die Lady, und auf den Sessel ihr gegenüber deutend, fuhr sie fort: „Sagen Sie sich, Gordon! Warum sind Sie eigentlich so bedärflich darin, nach einem Mädchen zu suchen, welches sich offenbar nichts aus Ihnen macht? Wenn Miß Romberg Sie liebte, würde Sie doch Mittel finden, Ihnen ein Lebenszeichen zu geben. Ach, wenn ich mir vorstellen könnte, daß ich an Miß Rombergs Stelle wäre, — keine Stunde würde ich vergehen lassen, ohne Sie aus Ihrer qualvollen Unruhe zu reißen! Denn — o, wenn einer dann weiß ich, was es heißt, unglücklich zu sein!“

Und sie begab sich in ihrem feinen gestickten Taschentuch und ließ ihr Haupt tief vornüberhängen.

Undwusch rückte der Graf ein wenig vor ihr zurück.

„Sie sehen mich bestürzt, Edith,“ sprach er im Tone zynischer Ueberrumpfung. „Sie sind unglücklich? Sie? Was kann die Ursache Ihres Unglücks sein? Hängt ihr Kummer mit Lord Leonhards zusammen?“

Sie schüttelte, ihr Gesicht verhüllt haltend, ihr Haupt.

„Was kann es dann sein?“ fuhr er fort. „Sprechen Sie, Edith! Tiefbestimmt, wie ich selber bin, finden Sie mich doch für den Kummer anderer nicht unempfindlich. Sagen Sie mir also, was Sie unglücklich macht!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Ausbildung von Viehwärtern für Ent- und Bewässerungs-Gesellschaften, Gemeinden und Gutsbesitzer.

Die Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen hat sich die Aufgabe gestellt, nicht nur die Ausbildung von Meliorationen anzuregen und einzuleiten, sondern auch auf eine geordnete Unterhaltung der geschaffenen Ent- und Bewässerungsanlagen einzuwirken. Zu diesem Zwecke wird alljährlich unter Mitwirkung der Viehwärter eine Kurkurs zur Ausbildung von Viehwärtern abgehalten. Dieser Lehrgang findet im Herbst während 6 Wochen statt. Daran reiht sich im Frühjahr ein 6tägiger Wiederholungskursus an. Nach Beendigung desselben werden die Teilnehmer einer Entlassungsprüfung unterzogen, über deren Ergebnis jedem Teilnehmer ein Zeugnis ausgestellt wird. Als Ziel der Ausbildung wird angestrebt, Leute zu befähigen, die Bewässerung der Viehweiden mit Verständnis ausüben und die Anlagen sachgemäß unterhalten zu können. Demgemäß erstreckt sich der Lehrgang auf folgenden praktischen Unterricht:

1. Absteckung und Ausführung der Gräben des inneren Ausbaues der Ent- und Bewässerungsanlagen.
2. Herstellung und Ausbesserung von Gräben- und Dachbettschöpfungen.
3. Beseitigung kleinerer Sumpfstellen der Weide durch Drainage.
4. Verbesserung der Rasenmarke durch Benutzung der Wiesennetze, des Kultivators, des Rasenimpfers und anderer Kulturgeräte.
5. Erkennen und Beseitigung der Weidenunkräuter.
6. Besamung neuer Weiden und Nachsaat auf Kahlstellen.
7. Wirkung des Wassers auf die Weidenpflanzen. Zeit und Stärke der Bewässerung.
8. Gute, minderwertige und schlechte Weidenpflanzen.
9. Der richtige Zeitpunkt für den Graschnitt.
10. Behandlung der nicht wasserbaren Weiden und der Viehweiden. Arten und Ausführung der Entwässerung der Weiden.
11. Die Düngung der Weiden und Weiden, Kompost, Düngung und Verwendung.
12. Behandlung der Bauwerke der Meliorationsanlagen. Herstellung der Abfuhrschleuse und der verschiedenen Pfäferungen. Beton- und Mörtelbereitung. Anstreichen der verschiedenen Bauwerke.

Der Lehrgang findet abwechselnd in solchen Kreisen statt, in denen gerade für den praktischen Unterricht geeignete Meliorationen vorliegen. Tagüber werden die Teilnehmer auf diesen Anlagen beschäftigt. Der theoretische Unterricht erfolgt daran anschließend an den Abenden, sowie an den Sonntagen und Feiertagen. Auch werden dazu die Regenzeit zweckentsprechend ausgenutzt. Der Wiederholungskursus im Frühjahr findet vornehmlich auf Weiden in der Nähe von Siegen statt, damit die Teilnehmer an den Abenden zum Unterricht in die Viehwärterkurse kommen können.

Die Leitung des Lehrganges wird einem Viehwärter übertragen, dessen Aufgabe es ist, sich während der Dauer von 6 Wochen im Herbst und 6 Tagen im Frühjahr lebhaft der Ausbildung der Viehwärter zu unterziehen. Dem Teilnehmer liegt während des Lehrganges nicht etwa die Beaufsichtigung der bei der Melioration beschäftigten anderen Arbeiter ob, sondern lediglich die Ausbildung der Viehwärter. Der Teilnehmer hat sich aber mit dem bautechnischen Beamten der Melioration so zu verständigen, daß beiderlei Zwecken, — der Förderung der Melioration sowohl, als auch der Ausbildung der Viehwärter, gebient wird.

Zunehmend durch die Ueberhandnahme der Industrie die geborenen Viehwärter vom Lande fortgezogen werden, umso mehr wird es Aufgabe, geeignete Leute sachgemäß auszubilden, damit sie in der Lage sind, die so nötigen Vieh- und Weidenkulturen zu unterhalten. Den so praktisch ausgebildeten Leuten hat es denn ferner an Befähigung nicht gefehlt, zumal die Viehwärter geeignet sind, innerhalb der Zeiten, während welchen Viehweiden nicht erfolgen können, die Wege- und Grabenunterhaltungsarbeiten einer Gemeinde auszuführen. An derartigen, zu praktischen Verhältnissen erogenen und zu praktischer Arbeit herangebildeten Leuten fehlt es allenthalben, namentlich in denjenigen Gemeinden, in denen vorwiegend Landwirtschaft betrieben wird. Die ausgebildeten Viehwärter, welche in den Gemeinden die allgemeinen Erbs- und Grabenarbeiten — auch zur Unterhaltung der Wege — ausführen, werden bei Gefährlichkeit und Fleiß schon nach kurzer Zeit zu erreichen, daß ihnen ein wesentlich höherer Lohnsatz gezahlt wird, als der gewöhnliche Erbsarbeiter erhält.

Aufgabe der Gemeindevorstände ist es, sich in den Gemeinden nach geeigneten Leuten umzusehen und diese auf dem vorstehend erklärten Wege im Viehwärterkursus entsprechend praktisch auszubilden zu lassen. Ebenso ist es Aufgabe der Landwirte und Gutsbesitzer, unter ihrem Dienstepersonal Umschau zu halten und zu prüfen, welche Person unter den Gutsbesitzern sich für die Ausbildung zum Viehwärter eignet. Die gute Pflege der Viehweiden eines Gutes, und zwar der bewässerten sowohl, als auch der nicht bewässerten lohnt sich stets reichlich.

H. v. d. M. v. d. M., Siegen.

Die Zukunft der Viehwärter.

In Nr. 24 der S. Ztg. gab Herr Kreisvizepräsident Koch in Altmünster eine Vorberedung für die Anlage einer Weide auf einer geeigneten Haubergfläche. In der Einleitung der sehr geschätzten Ausführungen bezeichnet Herr Koch die Weidenwirtschaft als eine wirtschaftlich rentable Unternehmung, was der Schreiber dieses nochmals besonders unterstreichen möchte. Um aber diese für unsere Gegend neue Form eines landw. Betriebes leichter einführen, sei darauf hingewiesen, daß in sehr zahlreichen Fällen der Ummwandlung von Wald bzw. Niederwald in Viehweiden das Roden und Planieren gepart werden kann; denn die Praxis hat ergeben, daß das weidende Vieh keinen Stodausschlag aufkommen läßt. Diese wesentliche Erparnis der Anlagekosten ist besonders bei der Vergrößerung von Weiden zu empfehlen, wo das Vieh von der alten Weide auf die neue hinübervertrieben kann. Zahlreiche große Weidenflächen sind in ähnlicher Weise entstanden und zeigen, sogar ohne Düngung, ohne Bodenlockerung und ohne Umpflanzung üppiges Wachstum geernteten Futters, besonders reichliches Vorkommen von Klee. Die feuchte Witterung dieses Sommers zeigt so recht wieder die Notwendigkeit für den Landwirt,

den anderen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Die Viehwärter allein kann die Landwirtschaft in unserer Gegend rentabel und die allzu großen Haubergflächen nutzbar machen. Während unter der Zeit vorhandenen Verhältnissen der Landwirt unter Benutzung oft schlechter Wege das Futter mit großer Mühe herbeischaffen muß, holt sich das Vieh selbst die Nahrung auf der Weide und vermindert die Arbeit wesentlich. Durch Anlage von Weiden wäre zudem eine weit größere Viehhaltung wie jetzt möglich, und der Wohlstand würde sich dadurch in unseren Dörfern mehren. Wir können aber auch dazu, unsere Felder und Weiden reichlicher düngen zu können, ohne den teuren Kunstdünger kaufen zu müssen.

Industrielles.

Die Eisenfabrik Hütte verteilt 12% Dividende gegen 4% im Vorjahre.

Vermischtes.

Stettin, 19. Aug. In einer heute Nachmittag stattgefundenen Werftarbeiter-Verammlung, wurde mit 1901 gegen 1517 Stimmen beschloffen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Hamburg, 21. Aug. Heute vormittag gegen 10 Uhr fuhrn zwei gutgekleidete Männer mit einem hamburgischen Mietauto, einem sogenannten Gedag, am Gebäude der Gemeindeparkalle im benachbarten Wilhelmsburg vor. Sie schritten sofort zur Kasse, begaben sich hinter die Schranke und zogen Revolver. Zwei jugendliche Angestellte flüchteten entsetzt durchs Fenster, der Kassierer aber hielt stand und verlor sich der Angreifer zu erwehren. Sie erbeuteten nur 213 M. Tageslohn, da ihnen die Öffnung des Geldschrancks mißlang. Einen Beteiligten wollen Vorübergehende als den Kassierer erkannt haben. Dieser war früher Angestellter. Beide Täter entkamen in der Richtung nach Hamburg. Der überfallene Kassierer verlegt liegt schwer verwundet im Krankenhaus.

Helgoland. Für die mit den Torpedobooten 171 und 178 untergegangenen Seeleute wurde am Montag morgen auf der Helgoländer Düne der Grundstein zu einem Denkmal gelegt. Die Feste hielt Direktor Simeon aus Nachen. Der Kommandant von Helgoland ließ eine Gedenkschrift in den Stein einmauern.

In Südtirol stürzte beim Manöver eine aus einem Unteroffizier und zwei Kaiserjägern bestehende Streifwache ab. Alle drei wurden als Tote geborgen.

Im kaiserlichen Kriegsschiffen Pola hat sich ein schweres Unglück ereignet und zwar beim Abschießen eines 305 mm Geschützes. Der Verschluss ist anscheinend geplatzt. Drei Vormeister wurden getötet. Der Präsident des Marineärztlichen Komitees, Vizeadmiral Graf Sanjas, wurde an beiden Beinen schwer verletzt und starb nach der Operation. Ferner wurden verletzt drei Vormeister und zwei Arbeiter.

Paris. Emile Olivier, der Ministerpräsident Napoleons III. bei der Gründung des deutsch-französischen Krieges, ist gestorben. Er hat für eine Rede, die er vor der Gründung des Krieges in der Kammer hielt, sein ganzes ferneres Leben hindurch büßen müssen. In dieser Rede kam der Satz vor: „Wir nehmen diese Verantwortung leichtem Herzens auf uns.“ Als die Sache schief ging, hatte er den Weinamen: Der Mann mit dem leichten Herzen. Als er das verhängnisvolle Wort gesprochen, wollte er sich zwar verbessern, aber es war zu spät. Sein ganzes, langes Leben hindurch war er der „Mann mit dem leichten Herzen“.

Das Ende einer „historischen“ Kräh. Das Kaiser-Bataillon des Kaiser-Grenadier-Regiments Nr. 1 befehlt seit längerer Zeit eine zahne Kräh, die auf dem Kaiserhofe frei umherpaziert, allgemein gegen die Marschjäger sehr zutraulich war und auch von diesen mit großer Liebe und Sorgfalt gepflegt wurde. Vor einigen Tagen hat nun ein bisher noch nicht ermittelter roher Mensch vom Nachbargrundstück Alexanderstraße 55 aus das zahne Tier mit einem Leisching erschossen, als gerade eine Abteilung Mannschaften auf dem Hofe übte. Öffentlich gelangt es, den heraldischen Täter zu ermitteln. Die so menschenums Leben gefommene Kräh hat wiederholt vor dem Kaiser bei Besichtigungen auf dem Kaiserhof in stolzen Sprüngen „Parabemarsch“ gemacht. Viele Male hat man sie im Wilde gefangen, wie sie auf diese Weise den obersten Kriegsherrn durch ihre grotesken Bewegungen ergötzt.

„Vor Schrecken harr.“ Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Hans Ehrlich in der Zukunftszeit des Jibis einen Artikel, der sich mit der Schrecklähmung der Tiere beschäftigt. Schon die alten Griechen kannten den Zustand der körperlichen und geistigen Lähmung durch Schreck. Auch die Redensarten: „Der Schreck ist mir in alle Glieder gefahren!“ „Ich bin sprachlos!“ „Ich bin wie versteinert!“ geben diesen Zustand wieder, der auch durch Imagination hervorgerufen und festgehalten wird. M. Dantelmann, Professor für Altgriech (1888), der englische Chirurg Waid, der Jener Physiologe Preyer, Professor Gernat (Leipzig), Dr. H. Schmidt, u. a. haben sich mit dem Wesen der Schrecklähmung beschäftigt und diese je nachdem als Palzation (vermeintliche Bezeugung, Verzauberung, Verblendung — als Dummheit, eigentümliche Nervenveranlagung, als Taubheit usw. bezeichnet. Die Ursachen der Katastrophe hat man auch plattisch durch das Medusenhaupt darzustellen versucht, wie auch durch Hinweise auf sagenhafte Tierfressen, Drachen, Waffeln und andere begründet. Bekannt ist es, daß man niedergedrückte Jähner durch Kreidetrüben, die man über Huhn und Hühner zieht, durch Bindfäden und Strohhalm in den Zustand der Starbheit verlegt, ihnen also — selbst bei gelösten Bindfäden — einen Zustand des Gebundenseins „aufzählt“. Professor Gernat verallgemeinerte den Trick des Starbmachens auf Enten, Gänse, Schwäne, Fische, Molche, Stieglitze usw. Auch Frösche, Tritonen, Kröten, Baranen (Wassereidechen) verfallen der Katastrophe. — Hans Ehrlich bezieht sich in seinen Ausführungen ferner auf die Laßachen, das kleinere Tiere, Vögel usw., wie gebannt dem geöffneten Mägen der Schlange gegenüberstehen, um sich schließlich in ihn zu fügen, bezeichnet den Zustand in besonderen Augenblicken als der Dummheit verfallen, erzählt, wie das Hühnerhuhn

im unmittelbaren Banne des Jägers direct vom Baume fällt, und unter anderem auch, daß die Kräher aus dem Tierreich ihren Eindruck auf die geängstigten Beutetiere wirken lassen, die im Augenblick vollständig vergeffen, daß sie in der Schnelligkeit der Bewegung ihnen überlegen sind, usw. Im Anschluß daran erwähnt er ferner den Schrecken, den Luftschiffe und Aeroplane auf die Tiere verbreiten, denkt der „Vogelscheuchen“, der Klapperjagen, des Gespenstmanns usw., um schließlich auch die Laßache festzustellen, daß, wenn sich die Tiere, bzw. das Bild an solche Vorkommnisse und Veranlassungen, gewöhnt haben, auch diese wie überhaupt die Mittel der Schrecklähmung vertragen.

Karaffen im Garten. Wer nächstes Frühjahr Karaffen im Garten haben will, muß jetzt die Zwiebeln bestellen. In den Katalogen werden viele Sorten angeboten, doch wird man die schönsten unter den Trompeten, den Boeten- und Leeb-Karaffen finden. Karaffen lieben einen nicht zu trocknen Boden, der Standort soll nicht zugig sein, leichter Schatten schadet nicht. Im Praktischen Ratgeber für Obst- und Gartenbau werden neben guten Sorten folgende Beetpflanzungen vorgeschlagen: Narcissus ornatus mit Untergrund von Bergkleeblatt oder hellblauen Viola, s. B. den Viola cornuta „Papilio“. Auch Stiefmütterchen lassen sich als Untergrund für Karaffen gut verwenden, s. B. hellblaue Sorten, die möglichst wenig Zeichnung in der Blume haben sollten. Stilla sibirica als Einfassung oder Untergrund für Karaffen blühende Karaffen sind sehr wirksam. Väter über Karaffenorten und ihre Verwendung enthält die neue Nummer des Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau, die unsern Lesern auf Wunsch frei zugelandet wird vom Geschäftskant des Praktischen Ratgebers in Frankfurt a. d. Oder.

Vorsorge verhütet Nachsorge. Es sei schon jetzt an den frühzeitigen Bezug für die Herbstbestellung erinnert, um bei dem Kiefernumfang, den der Thomas-mehlverbrauch angenommen hat, die später so oft unangenehm empfundenen Lieferungsverzögerungen zu vermeiden. Um sich eine Vorstellung von den 44 Millionen Ztr. Thomasmehl zu machen, welche jährlich von der deutschen Landwirtschaft bezogen werden, sei mitgeteilt, daß dieses Quantum einen etwa 200 m hohen und entsprechend breiten und tiefen Saft füllen würde, in dem bequem das 142 m hohe Straßburger Münster Platz finden könnte.

Lezte Nachrichten.

Der Köln. Ztg. wird aus Berlin vom 21. Aug. gemeldet:

Die gestern ausdrückte Hoffnung auf ein Entgegenkommen der Türkei zur Einstellung ihrer Truppenbewegungen jenseits der Marica scheint in Erfüllung zu gehen. Die Worte hat den Rückmarsch der vorgeschobenen Abteilungen augenscheinlich bereits angeordnet. Wenn infolge dieser veränderten Haltung der Türkei Bulgarien die Unverletzlichkeit seines Gebietes anerkannt sieht, so können die Großmächte in der Verhütung weiterer Uebergriffe einen Erfolg ihrer Einwirkung in Konstantinopel verzeichnen. Die Zurückziehung der türkischen Truppen aus Bulgarien bringt rechtzeitig eine wünschenswerte Entspannung. Die Frage nach der Zukunft Adrianopels ist damit freilich noch nicht gelöst. Die Stadt mit bewaffneter Hand für die Bulgaren zurückzuerobern, scheint keine Großmacht für angebracht zu halten. Es bleibt nur die Fortsetzung der diplomatischen Bemühungen, möglicherweise in Verbindung mit Verhandlungen zwischen Bulgarien u. Türkei, übrig.

Todesanzeigen. Karl Hertersdorf, Unna, 58 J. — Witwe Joseph Lachner, Maria geb. Sträder, Kirchen, 65 J. — Monteur Karl Böling, Kassel. Gustav Steinfelder, Siegen, 74 J. — (Veteran 1866 u. 70/71). — Brennermeister Johann Karl Aug. Wittig, Witten, 60 J. — Klempner Becher, Witten, 67 J. — Henriette Fuchs, Weidenau, 74 J. — Otto Schäfer, Kredenbach, 21 J. — Gewerke Heinrich Gudelius, Neunkirchen, 64 J. — Buchbindermeister Gustav Steinfelder, sen., Siegen, Veteran, 1870/71.

Ein Segen für Raucher
DOYEN
Cigaretten
3 Pfg.
Adler Compagnie Act. Ges.

Am Sonntag, den 31. August ds. Js.

feiert der
Westerwaldklub Burbach

in der Au sein

Sommerfest.

Die Festwirtschaft hat Herr Leonh. Koch

übernommen.

Der Vorstand.

Neunkirchner Kriegerverein.
Sonntag den 24. Aug.
nachmittags 3/4 Uhr
Anfang des Herbstschießens
Der Vorstand.
Freiwillige Feuerwehr Neunkirchen.
Samstag, den 23. Aug.
abends 6/7 Uhr
Übung
der Abteilungen I. II. u. III.
Der Oberbrandmeister.

Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht, rötliches jugendliches Aussehen u. weichen Teint. Alles dies erzeugt
Stedenpferd-Seife
(die beste Seifenmilch-Seife)
a Stück 50 J. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 J bei
Fritz Petri, Neunkirchen, G. Schön, Zalschendorf.
Ital. Hühner
beste Eierleger.
Katalog gratis!
Geflügelhof Jansen
Somberg (Rhein).

Fliegenfänger
a Stück 5 J empfiehlt
Fritz Spies.
Die über Herrn Weggermeister Albert Fild. Jappmied, beziehungsweise über dessen Geschäftsbetrieb bestehende Beschwerde behaupteten Tatsachen nehme ich als völlig unbegründet zurück.
Wilhelm Weber, Weggermeister Struthütten.
Schöne Wohnung
von vier Zimmern u. Küche, evtl. auch geteilt zu vermieten.
Wilhelm Vollberg.
Möblierte Zimmer
mit und ohne Pension zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

Putze mit
Henkel's Bleich-Soda.
Für ausw. in christl. Haus tücht. zuverl. evangl.
Mädchen
gesucht, nicht unter 17 Jahren. Eintr. 15. Sept. oder 1. Oct. Zu erfr. bei **Franz Armar Schuß**, Freudenberg Kreis Siegen.

Ca. 250 Ruten
Grummetgras
in Neunkirchen zu verkaufen.
L. W. Petri, Weidenau.
Eine Auswahl frischer
Milch- und Ferkelkühe
sich zu verkaufen bei
Peter Brach, Viehhandlung
Neunkirchen, Kölnstraße 208.
Täglich
frische Milch.
Brach, Neunkirchen Kölnstraße 208.

Ein gebrauchter
Gusherd
zu kaufen gesucht.
Bäckerei G. Heimann.
Ein braungelegter
Jagdhund entlaufen.
Friedr. Wilh. Hoffmann
Lippe, Kreis Siegen.
Favorit-Modernalbum
für Herbst und Winter 1913/14
Heft 60 J. vorrätig in der
Buchhandlung S. Braun.
Mietquittungsbücher
nebst einem Anhang: Anszug aus dem bürgerlichen Gesetzbuch, Miet- und Pachtrecht, Stück 10 J., zu haben bei
H. Braun.

„Kornfrank“

das neuzeitliche Kaffeegetränk (kein Bohnenkaffee)
einheimisches Gewächs, einheimisches Fabrikat.

H. Braun, Neunkirchen

empfiehlt:

sämtl. Photogr. Bedarfsartikel

wie

Lutar-Platten, Agfa-Platten, Schleussner-Platten, Color-Platten, in Größen 4 1/2 x 6, 9 x 12, 10 x 15 und 13 x 18 cm, Entwickler für Platten und Papiere, Fixiersalz, Schalen in Porzellan und Papiermaché, Trockenständer für Platten, Dunkelzimmerlampen, Kopierrahmen, Papiere und Postkarten in allen Sorten, matt und glänzend, Kartons zum Aufkleben von Photographien, Klebstoff, Rollenquetscher usw.

Neu eingetroffen sind:

Schnellkopier-Vignetten, Aparte Kartons zum Einstecken von Bildern, Rembrandt-Postkarten und -Papiere, Nr. 1 für zu dünn entwickelte und überweiche Platten, Nr. 2 für flauere Negative, Nr. 3 für die flauesten, scheinbar gänzlich unbrauchbaren Negative, kartonstarkes Papier für Einschieb-Kartons.

Photographische Apparate billigst.

Nicht Vorrätiges wird auf Wunsch gerne besorgt.

Ortskrankenkasse der Arbeiter im Amte Burbach.

Gemäß Bekanntmachung des Herrn Reichslandrats vom 11. Juli 1913 (R. G. Bl. S. 577) sind für die Wahl zum Ausschuss auch die durch die Reichsversicherungsordnung neu in die Krankenversicherung einbezogenen Mitglieder und deren Arbeitgeber wahlberechtigt. Demzufolge fordere ich diese Personengruppen auf, sich zur Eintragung in das Mitgliederverzeichnis bis **Mittwoch, den 27. August** d. J., Abends 6 Uhr im Kassenlokal in Burbach zu melden. Burbach, den 21. August 1913.

Der Vorsitzende:
Sauer.

Befichtigungsreise nach Posen

findet am Montag, den 1. September er. abends 9 Uhr 1 Min. ab Pöhlitz i. W. unter meiner Leitung statt. Es kommen sehr gute Güter mit bestem Mittelboden in der Nähe von Posen zur Befichtigung. Wer mitreizen will, wolle sich baldigst bei der unterzeichneten Geschäftsstelle melden, die unentgeltlich Auskunft erteilt.

W. Kleffmann, Preuss. Oldendorf
Geschäftsstelle der Königlichen Ansiedlungskommission für Posen u. Westpreussen.

Bergwerkspumpen

für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe liefert

Herborner Pumpenfabrik

J. H. Hoffmann, G. m. b. H.

Herborn, Nassau.

Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

Überall erhältlich, als Loos, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co. DÜSSELDORF. Henkel's Bleich-Soda.

Um damit zu räumen, verkaufe ich

Papierkassetten mit 20% Rabatt.

H. Braun.

Verreist

bis Mitte September

Dr. Reipen

Siegen

Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt.

Pianos, Harmoniums, neu und gebraucht, ständig Gelegenheitskäufe.
Lieferung auf Probe.
Hermann Kring, Struthütten.

Haiger, Hotel Nassau
Vereinen, Gesellschaften, Familien b. Ausflügen bestens empfohlen. Saal m. Terrasse, Garten, Kegelbahn. Schöne Gast- und Fremdenzimmer.

Technikum
Elektroschule, Beginn Ende Oktober. Vorantr. Anf. Oktober. Sitzungen kostenfrei.

Oranier-Ofen
amerikanischen u. irischen Systems, sowie irische Blechmantel-Ofen
in gebogener Ausführung zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
Heinr. Roth, Gölnerstr.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. Stuttgart.

Haftpflicht-Unfall-Lebens-Versicherung

Kapitalanlage 1913: 95 Mill. M.
Jahresprämie 1913: 34 Mill. M.
900.000. Versicherungen.
Presp. n. Auskaufkosten durch
Wilh. Reiffenrath, Gastwirt, Neunkirchen, Löhstr. 252.

Bekanntmachung.

1. Auf Grund des § 8 des Gesetzes gegen die Verunkultung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden vom 15. Juli 1907 (Gesetzsammlung Seite 260) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses verordnet, daß in sämtlichen Gemeinden des Kreises Siegen mit Ausnahme der in den Flugschriften der Gemeinden Siegen und Weis belegenden, in die Tafelholz fallenden Bezirke der Gemeinden Giesfeld-Geisweid, Weidenau, Siegen, Giesfeld, Niederfelden und Laan-Marienborn die bauliche Veränderung der baulichen Anlagen außerhalb der Ortschaften verboten wird, wenn dadurch das Landschaftsbild gröblich verunstaltet werden würde und dies durch die Wahl eines anderen Bauplatzes oder eine andere Baugesaltung oder die Verwendung anderer Baumaterials vermieden werden kann.
 2. Vor Verlegung der Genehmigung sind Sachverständige und der Gemeindevorstand, in Gemeinden, in welchen der Gemeindevorstand zugleich Ortspolizeiverwalter ist, sofern nicht durch Ortsstatut etwas anderes bestimmt wird, der Gemeindevorstand zu hören, der den Gemeindevorstand in Behinderungsfällen zu vertreten hat.
 3. Die Sachverständigen werden vom Regierungs-Präsidenten nach Anhörung des Landrats bestimmt.
 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Arnsberg, den 22. Juli 1913.
1. 4 Nr. 969.
Der Regierungspräsident.
von Bode.

Photo-Handlung.

Photogr. Apparate aller Fabrikate, Größen und Preislagen.

Photogr. Bedarfsartikel in grösster Auswahl u. durch grossen Umsatz in stets frischer Beschaffenheit. Versand nach auswärts gratis. Man verlange kostenlos Zusendung meiner Preisliste. Bei Kauf von photographischen Apparaten Ratenzahlung gestattet.

C. H. Schmeck
Siegen, Bahnhofstr. 12 — 14
Telefon 491.

Spar- u. Darlehns-Kassenverein Burbach e. G. m. b. H.

Spareinlagen werden mit 4% verzinst.
Das Kassenlokal befindet sich inmitten des Ortes im Hause des Rentanten Diehl, Haus Nr. 17.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Barflechte, Aderbeine Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1,15 und 2,25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma

Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinbühl-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Brautfränze

in großer Auswahl empfehle

billig. Nach auswärts auch

Auswahlsendung per Post.

Fritz Klein I

Blumenfabrik

Burbach i. W.

Schöne Wohnung

von 3 Räumen, sofort oder später

zu vermieten.

Gerdorf, Burbacherstr. 43.

Eine Wohnung

von 3-4 Zimmern in Altenfeld-

bach zu vermieten. Offerten unter

A. S. 20 an die Exped.

Bringe hiermit meine neu eingerichtete

Conditorei

in empfehlende Erinnerung. Habe stets Auswahl in frischem Kaffeegebäck und gefüllten Kuchen, sowie diversen Kuchen, wie Sandkuchen, engl. Kuchen, gefüllte Gefeichtkuchen usw. Von heute ab:

frischen Pflaumenkuchen.

Bäckerei und Conditorei
Gustav Heimann.
Fernsprecher Nr. 51.

Schluß! Montag Schluß! meiner billigen Tage!



Ich gewähre nur noch bis Montag auf Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Pfeifen, Portemonnaies, Cigarrentaschen u. Herrenwäsche 15% Rabatt.

L. Spies, Neunkirchen, Bahnhofstr.

Wegen vollständiger Räumung

des Lagers gebe eine Partie

erstklassige Fahrräder

zu jedem annehmbaren Preise ab, evtl. auch Teilzahlung nach Vereinbarung.

Wilhelm Vollberg.

Herren-Anzüge
Burschen-Anzüge
Knaben-Anzüge

Joppen
einzelne Hosen
einzelne Westen

sowie Filzhüte und Mützen

empfiehlt in grösster Auswahl

Albert Weidt.

Für Büros!

Praktische Neuheit!

Rer-Gläser

enthaltend praktischen Klebstoff, immer gebrauchsfertig, zu haben bei

H. Braun.

Kautschukstempel u. Petschäfte

liefert schnell und billig

H. BRAUN.

Eichen-Gitterwände

das beste Hilfsmittel zur raschen

Aufzucht des Spalierobstes.

Wilh. Streck, Bonn

Umsonst reichhaltiges Muster-

buch Nr. 10.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe

Drogerie

und gut erhaltene, schöne

Ladeneinrichtung.

Zu erfragen in der Expedition

des Blattes.

Gelegenheitskauf!

Habe eine gebrauchte, aber noch

tadellose

Schreibmaschine

Marke „New Century“ zu dem billigen

Preis von M. 85.— abgegeben.

Wilhelm Wienand,

Gerdorf.

Kochbücher empfiehlt

H. Braun.



Der Stock

mindestens zur Gesamtverschönerung

passend! Alle Arten Stöcke,

hochlegante und dichte, finden

Sie bei uns zu erstaunlich

billigen Preisen.

Schirmgeschäft

Graaf & Schäfer,

Siegen, Markburgerstr. 13

und Körnerstr. 12.

Bezugs-
die Post

Nr. 35

Zum Regie

1909.

Königspaar
sident Noe
sident Ta
die unter
türkische
dauernd
folgende
eine Zeit
spannt. —
Benedig
afrika traf
Werte von
Die Abrechn
fiel sehr schle
angefällige
scheinen. —

Sultan
volution abge
Armee besetzte
Geistliche tra
— Der deut
feuertvorlage
Stimmen ab.
Staatssekretä
kanzler. —
auf fast alle
kommende W
Militärrevolut
Brüder mußt
legen und das
Wir sch
die besonder
Leben währen
zugezogen ha

Das Ma
von Bayern
der Kapelle
rabe des V.
dem Abschie
fand der Vor
welchem der
g mentis, Köni
giment und
das 47. Reg
vorsührte.

Das Za
gelegnet, die
spannen und
getragen haben
regen standen,

Die Per

M

(Nachdruck verboten.)

Lady Tr
Frau kann da
Zartgefühl nich
und so schrak
den sie vorhat
was für sie a
Mut und wen
hervor:

„Ich —

„Sie —

troffen über
das Gerücht a
daß ich den W
ford günstig si
Wie ein

Worte.

„Mit Mr

nein, nein! I

Bulford! Er

viel, was alles

ich einen Mensch

fugte sie veräc

„Es freut

junge Graf ern

nicht leiden.

noch für ehre

sicher, daß Lo

solchen Heirat

nicht er, wer i

Die Lady

schämte zu spie

„Der edel

der schönste zu

fürchte, er liebt

Der Graf

selbst nicht, wes

„Er hat

sagte er, dem d

„Vielleicht wag

zu stolz ist, ein

anzusprechen!

Sie hatte